

EXEMPLA 2008



Das Ornament
Sonderschau der 60. Internationalen Handwerksmesse München

Exempla 2008

"Das Ornament"

Sonderschau der
60. Internationalen Handwerksmesse München
vom 28. Februar bis 5. März 2008

Veranstalter

Verein zur Förderung des Handwerks e.V., München

Leitung der Sonderschau

Wolfgang Lösche, Handwerkskammer für München und Oberbayern

Organisation

Dr. Angela Böck, Handwerkskammer für München und Oberbayern

Redaktion

Dr. Angela Böck, Handwerkskammer für München und Oberbayern

Layout

Barbara Schroll, Handwerkskammer für München und Oberbayern

Fotonachweis

Die Fotos stammen, soweit nicht anders genannt, von den Teilnehmern der Sonderschau.
Für die Bereitstellung des Abbildungsmaterials sei allen Ausstellern und Fotografen gedankt.

Titelbild

Vera Siemund, Halsschmuck

Diese Sonderschau wurde mit Mitteln des Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie sowie des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie gefördert.

Handwerkskammer für München und Oberbayern

Wolfgang Lösche
Max-Joseph-Str. 4
80333 München
Telefon: +49 89 5119240
Telefax: +49 89 5119245
E-Mail: wolfgang.loesche@hwk-muenchen.de

Verantwortlich für Konzeption und Inhalt gemäß § 6 MDStV: Wolfgang Lösche

Internet: www.sonderschauen-ihm.de
Programmierung und Seitengestaltung:
Grainer Studios: www.grainer.de

Haftungshinweis:

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links.
Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Inhaltsverzeichnis

1. Ornament und Architektur
Claudia und Thomas Weil, Friedberg
2. Das Ornament im Malerhandwerk
Sonja Vetter, Kurz Goerz, München
3. Gemauerte Ornamente
Bauinnung München
4. Ornament und Architektur
Das Architekturbüro HildundK, München
5. Arabesken, Kreise und Ranken
Die Ornamentik der Zementfliesen
MOSAICO Fliesenmanufaktur OHG, Köln
6. Der Fliesenleger
Jürgen Sander, Riemerling bei München
7. Ornament und Glasmalerei
Die Mayer'sche Hofkunstanstalt, München
8. Parkett und Ornament
Wilhelm Baumann und der Landesinnungsverband Parkett und Fußbodentechnik Bayern
9. Bestickte Tapeten
Claire Coles, London
10. Ornament-Tapeten
Linda Florence, London
11. Ornament und Design
12. Louise Campbell, Kopenhagen
13. Patricia Urquiola, Mailand
14. Marcel Wanders, Amsterdam
15. Tord Boontje, Bourges-Argental
16. Demakersvan, Rotterdam
17. Ingo Maurer, München
18. Thorsten Franck, München
19. Susanna Taras, Stuttgart
20. Stuckornamente für die Denkmalpflege
Thomas Salveter, Bachhagel
21. Ornamente für die Denkmalpflege
Meisterschule für Vergolder/Kirchenmaler, München
22. Ornamente auf Glas
Freia Schulze, Lübeck

23. Vom Punkt zum Ornament
André von Martens, Gosda
24. Bordüren und Spitzen in Porzellan
Gwen Bainbridge, Penrith
25. Neue Ornamente im Schmuck
Helen Britton, Perth/Australien
26. Ars Ornata
Vera Siemund, Den Haag
27. Spitzenornamente in Silber
Wiebke Meurer-Gambardella, Genolier
28. Ornament und Gravur
Staatliche Berufsfachschule für Glas und Schmuck, Neugablonz
29. Vom Ornament zum Muster
Die Weberei Höfer, Breitbrunn am Chiemsee
30. Afrikanische Ornamentik
Die Raphiagewebe der Kuba, Kongo
31. Ornament und Emblem
Die losa-Flechtwerke der Mbole-Frauen, Kongo
32. Archaische Ornamente
Die Ornamentik der Kuba-Pygmäen, Kongo
33. Diamonds and Bars
Die geometrische Ornamentik der Amish Quilts
34. Karakami – Japanische Ornamentpapiere
35. Indische Ornamentik
Der Stoffdrucker Ismail Khatri, Gujarat/Indien
36. Ornament und Kalligrafie
Der Stuckateur Sidi Abderrahman El Khelifi und der Fliesenschneider Nabil Khelifi, Fés/Marokko
37. Ornament in Schrift, Typografie und freier Kalligrafie
Studiengang Kommunikationsdesign der Fachhochschule Augsburg



Postbank Köln

Ornament und Architektur Claudia und Thomas Weil, Friedberg

Thomas Weil ist Künstler und Architekt. Seit 1974, lange vor der Renaissance des Ornaments, arbeitet er konsequent an seiner Neuentwicklung in Praxis und Theorie. Zusammen mit Claudia Weil hat er in dieser Zeit mehr als 1000 moderne Ornamente in über 30 Ornamentfamilien entwickelt.

Die geometrischen Ornamente wurden auf einem Raster für Achtecke, bestehend aus Quadraten und Rauten, entwickelt und ergeben Variationen in überraschender Vielfalt. Neu im Repertoire sind florale Ornamente.

Für die Exempla 2008 haben Claudia und Thomas Weil eine Wandkulisserie entworfen, die sie mit den Malern Kurt Goerz, Sonja Vetter und Brigitte Weber ausführen. Außerdem geben sie anhand von Beispielen Einblick in Neuentwicklungen und in die Ornamentik in Kunst am Bau und Design.

Claudia Weil druckt den Besuchern der Exempla auf Wunsch Informationen und Ornamente aus.



Europäisches Patentamt München



Das Ornament im Malerhandwerk Sonja Vetter, Kurt Goerz, München

Im Malerhandwerk spielt das Ornament eine bedeutende Rolle. Palmetten, Spiral- und Liniendekore wurden schon Jahrtausende v.Chr. zur Verzierung und Akzentuierung von verputzten Fassaden eingesetzt. Durch Ornamente rhythmisierte und veredelte Fassaden waren durch die Jahrhunderte in nahezu allen Epochen gebräuchlich und sie sind bis heute aktuell. Meist sind die Ornamente und die Art, sie einzusetzen, den modischen Stilrichtungen verpflichtet. So feiern im Augenblick die Ornamentwalzen aus den 1950er Jahren ein Comeback.

Sonja Vetter ist als selbständige Innenraumgestalterin tätig. Sie erarbeitet mit ihren Kunden individuelle Lösungen, die von dezent akzentuierten Wandgestaltungen bis zu handwerklich aufwändigen Illusionsmalereien gehen. Gerne setzt Sonja Vetter dabei typografische und formale Gestaltungselemente ein.

Kurt Goerz lehrt als Dozent an der Städtischen Fachschule für Farb- und Lacktechnik in München konzeptionelle und angewandte Gestaltung. Darüber hinaus ist er als freischaffender Gestalter tätig. Der Schwerpunkt seiner Arbeit liegt in der Inszenierung von exklusiven Wand- und Objektflächen. Dabei kommen neben Imitationstechniken und Malereien insbesondere hochwertige Metallisierungen zur Ausführung.



Gemauerte Ornamente Bauinnung München

Die Bauinnung München unterhält eine Berufsbildungsstätte, in der die überbetriebliche Ausbildung der Lehrlinge in den Tätigkeitsfeldern Mauerwerks- und Betonbau, Stuck, Putz, Trockenbau, Fliesen, Straßen- und Pflasterbau sowie Zimmerer- und Holzbauarbeiten erfolgt. Die Bauinnung München nimmt auch Gesellen- und Meisterprüfungen ab.

Im Rahmen dieser Ausbildung werden die Lehrlinge und Gesellen des Maurerhandwerks in unterschiedlichste Mauerverbände und -techniken eingeführt, in denen das Ornament eine wichtige Rolle spielt.

Bereits durch die Wahl des Steines, seiner Oberfläche, Farbigkeit und Größe, vor allem aber durch Verlegetechniken lassen sich Ornamente oder ornamentale Strukturen im Mauerwerk erzielen, die der Mauer oder Wand Gestaltungskraft und Lebendigkeit verleihen.

Im Läufer-, Binder-, Blockverband oder durch Zierverbände wie den holländischen, gotischen, schlesischen und märkischen entstehen im Mauerwerk ornamentale Musterungen.

In der Exempla 2008 fertigen zwei Ausbildungsgruppen der Bauinnung München nach Plänen von Dionys Ottl aus dem Architekturbüro HildundK einen Ziegelboden im Kreuzornament, aus dem gedrehte Säulen wachsen, sowie eine Bank und eine Mauer.





Gründerzeit-Haus in Berlin

Ornament und Architektur Das Architekturbüro HildundK, München

HildundK ist ein Münchner Architekturbüro, das für anspruchsvolle architektonische Lösungen jenseits der festgefahrenen Norm bekannt ist. Besonders im süddeutschen Raum haben sich die Architekten mit ihren ungewöhnlichen Häusern einen Namen gemacht. Die Aktivitäten des Büros reichen jedoch weit über Bayern hinaus.

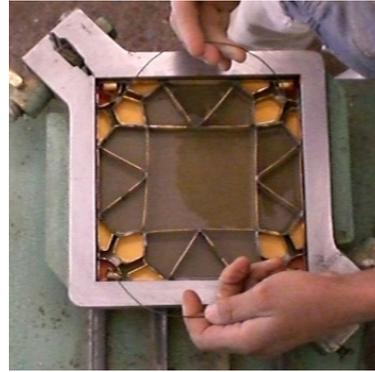
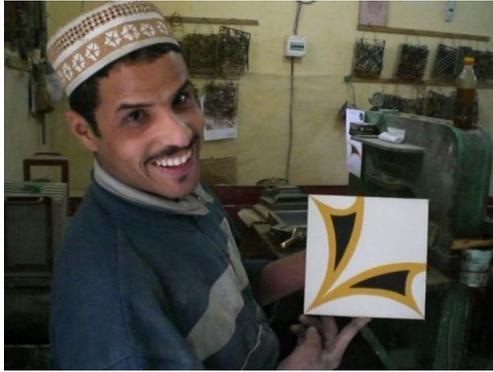
Immer wieder finden sich in den Projekten von HildundK überraschende Fassadenstrukturen, aus denen Ornamente resultieren. In Aggstall bei Freising bauten sie ein Haus, das aussieht, als hätten es die Architekten nicht mauern, sondern im Norwegermuster stricken lassen.

Für das Wartehaus einer Bushaltestelle in Landshut wurde aus einer Cortenstahlplatte mit einem Laserschnitt ein ornamentales Muster mit Arabesken geschnitten; die Platte wurde nach dem Schneiden zu einem Wartehäuschen gefaltet.

In Berlin renovierten HildundK ein Gründerzeit-Haus, dessen Putz nach dem Krieg abgeschlagen worden war, auf eindruckliche Weise. Die Originalzeichnung für das Fassadendekor wurde im Computer vergrößert, dann per Laser aus Kunststoff geschnitten und durch eine Schablonenputztechnik auf die Hauswand übertragen. Das Ornament ist einerseits nur Projektion, andererseits - weil ins Material gefräst - auch dreidimensional, eine Art Trompe-l'oeil, das die Vergangenheit auf die Fassade zurückzaubert, ohne sie nachzubilden.



Wohnhaus in Aggstall



**Arabesken, Kreise und Ranken
Die Ornamentik der Zementfliesen
Mosaico, Köln**

Zementfliesen fanden vor allem im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts Verwendung, besonders in der Zeit des Jugendstils und in der Gründerzeit erfreuten sie sich großer Beliebtheit.

Die Zementfliesen der Firma Mosaico aus Köln werden in Handarbeit ohne Brand, nur mit hydraulischer Pressung hergestellt. Das Ornamentmotiv wird hierfür als Metallform ausgearbeitet, die die verschiedenen Farbbereiche voneinander abtrennt. Die Metallform wird in einen Rahmen eingepasst, die einzelnen Felder werden mit einer pastösen Mischung aus Marmorstaub, Felsgranulat und Farbstoffen gefüllt. Bei der Entfernung der Metallform entstehen die typischen weichen Übergänge zwischen den Dekorgrenzen. Die eingefärbte Nuttschicht der Fliese wird mit fast trockenem Mörtel bedeckt. Anschließend wird die Zementfliese unter hohem Druck hydraulisch gepresst. Die Fliese wird aus der Form gelöst, gewässert und zur Trocknung und Aushärtung des Zements mehrere Wochen gelagert.

Mosaico will den historischen Baustoff der Zementfliesen in seiner ganzen Vielfalt verfügbar machen und aktualisieren. Sie bietet eine große Zahl von unterschiedlichsten Mustern und Ornamenten - floral, geometrisch, klassisch, traditionell - die in einer frei vom Kunden gewählten Farbzusammenstellung gefertigt werden.

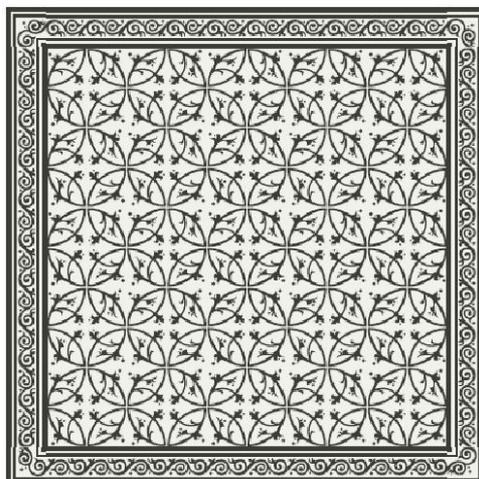




Foto: Bisazza Deutschland

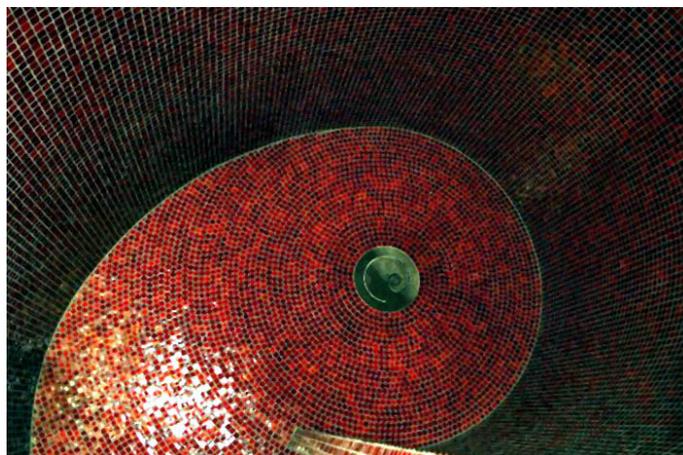
Der Fliesenleger Jürgen Sander, Riemerling bei München

Jürgen Sander übernahm nach seiner Ausbildung und Meisterprüfung zum Fliesen-, Platten- und Mosaikleger 1996 den väterlichen Betrieb in Riemerling bei München.

Das Beherrschen alter und neuer Techniken, die Kenntnis traditioneller und moderner Materialien und Arbeitsmethoden gehören für ihn ebenso zum Arbeitsspektrum wie eine zeitgemäße Kombination und Anwendung aller heute angebotenen Materialien.

Neben der Kenntnis bautechnischer und bauphysikalischer Zusammenhänge sind für Jürgen Sander auch die ausführliche Beratung des Kunden und die Verwirklichung seiner Wünsche sowohl in technischer als auch in gestalterischer Hinsicht wichtig.

Beim Verlegen von Fliesen kommt dem Ornament in jüngster Zeit wieder eine beachtliche Bedeutung zu. Vor allem bei Glasmosaiken mit traditionellen wie auch modernen Dekoren ist auf eine exakte Ausführung zu achten. Damit ein Fliesen-Ornament richtig zur Wirkung kommt, sollten die Fugen so schmal wie möglich gehalten werden.





Ornament und Glasmalerei Die Mayer'sche Hofkunstanstalt, München

Seit 1847 fertigt die Mayer'sche Hofkunstanstalt in München Glasfenster sowie Mosaikböden in handwerklich und künstlerisch höchster Qualität. Die Werkstatt pflegt eine enge Zusammenarbeit mit Künstlern, Architekten und Auftraggebern, um deren Visionen umzusetzen. Technische und künstlerische Experimente, tradierte Kenntnisse in der Restaurierung, Sanierung und Rekonstruktion von Glasmalereien und Mosaiken fließen in die Arbeit mit ein.

Im Laufe der über 160-jährigen Geschichte der Mayer'schen Hofkunstanstalt wurden weltweit Tausende von kirchlichen und profanen Gebäuden mit Glasmalereien und Mosaiken ausgestattet. Das Ornament spielte dabei eine bedeutende Rolle.

Die Exempla 2008 zeigt drei Glasfenster aus der Zeit des Historismus. Blüten, Ranken, Schleifen und Festons greifen darin die Ornamentik der Renaissance auf. Die zeitgenössischen Glasfenster der Künstler Alexander Beleschenko und Thomas Weil verdeutlichen, wie sehr sich das Ornament seit dieser Zeit gewandelt hat und nunmehr eine reduzierte, abstrahierte Zeichensprache im Vordergrund steht.

Mosaikböden sind seit der Antike eine klassische Domäne in der Gestaltung mit Ornamenten. Die in der Exempla ausgestellten Musterflächen der Mayer'schen Hofkunstanstalt belegen dies in anschaulicher Weise.



Amt für Abfallwirtschaft München



Glasfassade Ansaugwerk, Bürogebäude am Münchner Tor, Münchner Rückversicherung, Foto: Simone Rosenberg

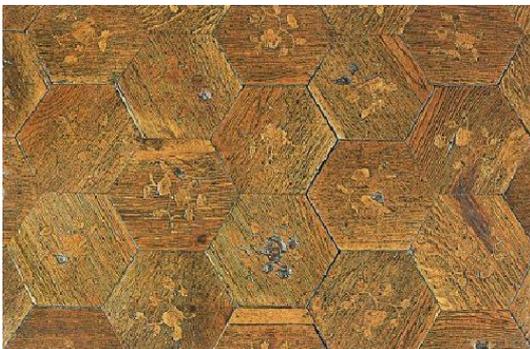


Parkett und Ornament Wilhelm Baumann und der Landesinnungsverband Parkett und Fußbodentechnik Bayern

Die große Zeit der intarsierten Holzfußböden begann im Barock und Rokoko. Die Raumausstattungen wurden immer prächtiger und so auch die Fußböden, deren künstlerische Ausschmückung immer mehr an Bedeutung gewann. Die Vorbilder für Schmuckfußböden waren Einlegearbeiten aus Naturstein und die Marketterien bei Möbeln. Diese Einlegearbeiten aus bunten Hölzern, Elfenbein oder Metall, die Ornamente ausbildeten, wurden Mode; die Ornamentik nahm häufig auch Bezug auf die Funktion des Raumes. Im Klassizismus wurde die Ornamentik einfacher und strenger und orientierte sich oftmals an klassisch antiken Vorbildern.

Die Ornament- und Formenwelt der Holzfußböden aus dem Klassizismus blieb im Kleinen, an Randfriesen und Bordüren, bis heute erhalten. Meist werden Tafel- oder Riemenparkette mit Friesen eingeraht. Mäander, laufender Hund, Zacken- und Würfelfriese oder Perlschnur sind gängige Ornamente.

Wilhelm Baumann, Parkettlegemeister aus München, fertigt in seinem Betrieb in handwerklicher Ausführung ornamentale Bordüren, aber auch ganze Parkettfußbodenflächen, in denen das Ornament eine wichtige Rolle spielt. Der Landesinnungsverband Parkett und Fußbodentechnik Bayern präsentiert in der Exempla 2008 einen Linoleumboden mit Ornamenten.





Bestickte Tapeten Claire Coles, London

Claire Coles aus London studierte an der Middlesex University London Angewandte Kunst. Schon während ihrer Studienzeit begann sie Tapeten zu gestalten.

Claire Coles näht und bestickt Bahnen alter Tapeten, um daraus neue kunstvolle Wandgestaltungen entstehen zu lassen. Sie steppt Papiere übereinander oder zusammen, bestickt sie mit Ornamenten und verleiht ihnen großen Zauber und eine delikate, sehr eigene Stimmung.

Die Auswahl der Szenen und Ornamente im Repertoire von Claire Coles ist groß: stilisierte Blüten, Vögel, Pferde, Kandelaber oder Leuchter tummeln sich vor dem Hintergrund ihrer Vintage-Tapeten. Letztere sind in der Regel von Blütenornamenten, Ranken oder Arabesken überzogen und gehen eine eigenwillige, sehr englische Verbindung mit den gestickten Ornamentapplikationen ein. Als Materialien kommen neben Papiertapeten, Filz und Leder ebenso zum Einsatz wie Schmucksteine.



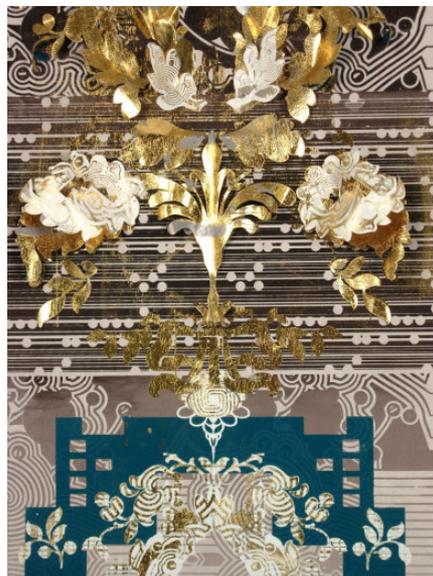


Ornament-Tapeten Linda Florence, London

Die schottische Textildesignerin Linda Florence schloss ihr Studium am Central Saint Martin's College in London 2005 mit Auszeichnung ab. Seither entwirft und realisiert sie handbedruckte Tapeten und Textilien für Privat- und Geschäftsräume. Linda Florence lebt und arbeitet in London.

Die dekorativen, zum Teil vergoldeten Tapeten, entwickeln eine üppige, barock anmutende Ornamentik, die häufig sogar dreidimensional aus dem Tapetengrund ragt. Linda Florence, die ihre Tapeten per Hand im Siebdruckverfahren herstellt, reizt ungewöhnliche Farbkombinationen. Ihre traditionellen Damastmuster mixt sie mit einer Farbpalette der 1970er Jahre und entwickelt dabei eine sehr persönliche, innovative Gestaltungssprache.

Linda Florence arbeitet in ihrer Werkstatt an einem 6 m langen Arbeitstisch und verwendet Siebe, die bis zu 150 x 150 cm messen können und bei jeder Drucklage von zwei Personen gehoben werden müssen. Oft dauert der Druck einer Tapete einen ganzen Tag. Anschließend werden sie zum Teil beflockt und mit Folie versehen. Linda Florence setzt auch Collagetechniken ein und schneidet Papiere und Furniere für dreidimensionale Designs.



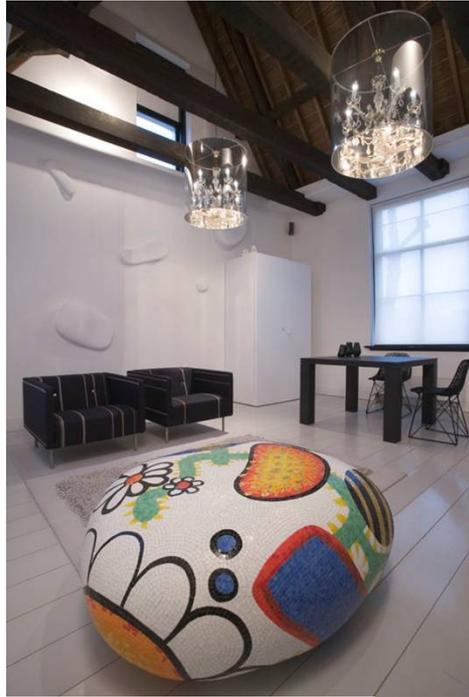


Foto: Bisazza Deutschland

Ornament und Design

Das Design der 1990er Jahre war minimalistisch. Eine klare, reduzierte Formensprache, wenige Dekore, wenn es sie überhaupt gab, und äußerste Zurückhaltung prägten die „Zweite Moderne“. Überschwang wurde mittels edler Materialien ausgelebt.

Der Kult der reinen Sachlichkeit, die Zeit der kühlen weißen Wände ist vorbei. Den Anfang machte Ende der 1990er Jahre die Architektur, Stararchitekten wie Rem Koolhaas, Herzog & de Meuron oder auch HildundK entdeckten in ihren Bauten den ornamentalen Reiz moderner Formen.

Im Design kam der Wandel mit der Jahrtausendwende. Zunächst unbemerkt oder nur von den Wenigen in der Szene Kundigen wahrgenommen, ist der Trend zum Ornament und zu einer neuen Üppigkeit nun offensichtlich. Blumenornamente, Arabesken, Rocailles, farbenfrohe Muster und verschwenderische Dekore sind keine Seltenheit mehr auf Tischen, Sofas und Stühlen.

Das Ornament oder üppig mit Ornamenten verzierte Stücke werden meist akzentuiert eingesetzt, zur Belebung und Steigerung von einer nach wie vor eher strengen Raumgestaltung.

In der Exempla 2008 dokumentieren ausgewählte Stücke renommierter Designer diesen Trend.

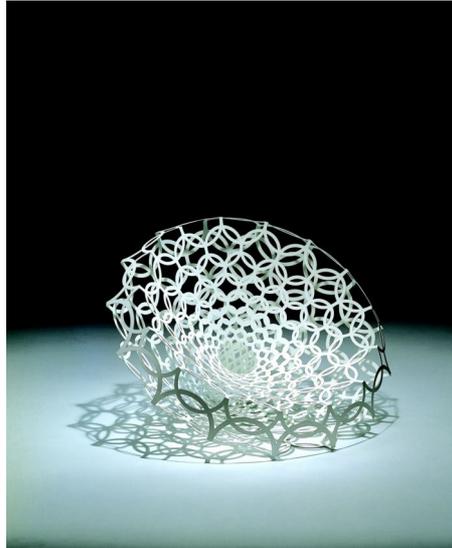


Foto: Zanotta, Mailand

Ornament und Design Louise Campbell, Kopenhagen

Die dänische Designerin Louise Campbell verwandelt Sitzgelegenheiten in faszinierende ornamentale Objekte. Der aus lackierten Aluminiumkreisen zusammen gesetzte Sessel „veryround“ offenbart dem Betrachter seine tatsächliche Sitzfunktion erst auf den zweiten Blick. Die formale Grundkonzeption des Möbels ist ornamental, und sie dominiert.

Der „Prince Chair“ wurde von Louise Campbell für einen Wettbewerb entwickelt, bei dem ein Stuhl für den dänischen Kronprinzen Frederick entworfen werden sollte. Der „Prince Chair“ ähnelt einem ausgeschnittenen Faltpapier mit Sternen und Blüten.

Unübersehbar sind Louise Campbells Wurzeln im skandinavischen Design, ihre Ausbildung in London am College of Furniture kann sie aber ebenso wenig verleugnen: so haften den Stücken trotz aller Verspieltheit eine skandinavische Strenge an.



Foto: Hay, Kopenhagen



Foto: Moroso

Ornament und Design Patricia Urquiola, Mailand

Die Entwürfe von Patricia Urquiola sind perfekt proportioniert und geradlinig elegant. Seit einigen Jahren bedient sich die in Italien lebende spanische Designerin aber auch geschwungener Formen und blumiger Ornamente. Für Moroso entwarf sie die „Antibodi“ genannte Serie von Liege- und Sitzmöbel.

Auf der Suche nach neuen Formen für ein ungepolstertes Sitzmöbel, einen Clubsessel oder Chaiselongue, entwickelt sich dieser Entwurf ausgehend von dreieckig zusammengenähten Blütenblättern, die großzügige Geometrien ergeben. Sind die Blütenblätter nach oben gerichtet, entsteht eine leicht exzentrische, dekorative Form, die Blütenblätter nach unten ergeben eine gewollt strenge Optik.

Der Wollteppich „Flower“ wurde für die spanische Firma Gandia Blasco entworfen und nimmt in plakativer Weise das Blütenornament auf.



Foto: Moroso



Foto: Moroso

Ornament und Design Marcel Wanders, Amsterdam

Die Entwürfe Marcel Wanders stehen in den wichtigsten Design-Museen der Welt. Sein Design ist spektakulär.

Marcel Wanders gehört zur Generation der niederländischen Designer und Konzeptkünstler, die Anfang der 1990er Jahre die Gruppe Droog Design ins Leben gerufen hatte. International bekannt wurde er durch seinen Sessel „Knotted Chair“. Marcel Wanders arbeitet heute für die namhaftesten Hersteller wie Moroso in Italien, für den er den Hocker „Shitake“ entworfen hat oder den italienischen Fliesenproduzenten Bisazza, in dessen Auftrag die „Coffee Tables“ entstanden.

Auf die Frage, woher die neue Sehnsucht nach dem Ornament käme, antwortete Marcel Wanders in einem Interview: „Es ist unsere Aufgabe, Schönheit auch jenseits dessen zu kreieren, was wir uns vorstellen können – es gibt keine Regeln, alles ist erlaubt. Weniger ist nicht mehr, genauso wie kalt nicht warm ist und die Form immer nur folgt. Funktionalität ist die am meisten überbewertete Idee in der Designwelt. Das Ornament beweist, dass Design menschlich ist.“



Foto: Bisazza Deutschland

Marcel Wanders für Moroso über Agentur Hubert Essenko, Kranzhornstr. 8, 83093 Bad Endorf, Tel. 08053 4434, Fax: 08053 4436, info@essenko.de, für Bisazza Deutschland, Kantstr. 15, 10623 Berlin, Tel. 030 3101950, Fax: 030 31019579, showroom.berlin@bisazza.com, www.bisazza.com



Wandsticker, Detail, Foto: Moroso

Ornament und Design Tord Boontje, Bourges-Argental

Der niederländische Designer Tord Boontje ist maßgeblich an der Renaissance des Ornaments beteiligt. Seine scherschnittartigen Lampengestaltungen, Abziehbilder, Vorhänge, aber auch Sessel, Stühle und Tische haben florale Ornamente, Fabeltiere, Vögel und Märchenmotive im Möbel- und Objekt design im wahrsten Sinne des Wortes wieder salonfähig gemacht.

Tord Boontje wandte sich, nach Anfängen im puristischen Möbeldesign, um das Jahr 2000 den verspielten, floralen Ornamenten zu, die inzwischen zu seinem unverkennbaren Markenzeichen geworden sind.

In der Exempla 2008 werden von ihm entworfene, bei der italienischen Möbelfirma Moroso produzierten Stühle, Sessel, Wandsticker und Lampen ausgestellt.



Wandsticker für Moroso



Foto: Demakersvan

Ornament und Design Gehäkelte Zäune von Demakersvan, Rotterdam

Jeroen Verhoeven, Joep Verhoeven und Judith de Graauw studierten in Eindhoven Design. Nach dem Abschluss des Studiums gründeten sie die Designgruppe „Demakersvan“ („die Macher von“).

Demakersvan interessiert sich für Kontraste; sie kombinieren das Kleine, Unauffällige, Filigrane mit dem Großen, Starken und Industriellen. Ihr berühmtester und poesievollster Entwurf ist der Zaun „Lace Fence“. Bei diesem Zaun, den es in mehreren Varianten und Größen gibt, wurden an bestimmten Stellen Blumenornamente in einen Maschendrahtzaun eingearbeitet. Wie gehäkelt ranken sich die Blüten am Zaun empor, durchbrechen seine Strenge und lassen seine Funktion vergessen.

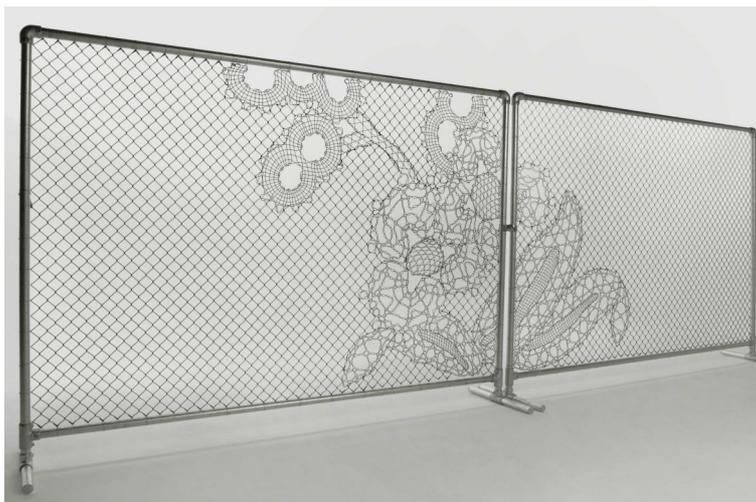


Foto: Bas Helbers



Foto: Tom Vack, München

Ornament und Design Ingo Maurer, München

Ingo Maurer gehört seit vielen Jahren zu den international bedeutendsten Produktdesignern. 1966 gründete er in einem Münchner Hinterhof das Atelier "Design M". Seine Entwürfe stellt Ingo Maurer seitdem selbst her, um unabhängig von den Wünschen der Produzenten zu sein. Inzwischen ist die Ingo Maurer GmbH zu einem Markenlabel mit mehr als 60 Mitarbeitern und einem Showroom in New York geworden.

Ingo Maurer setzt seine Leuchtobjekte in einer erzählerischen Weise ein. Für die Galeries Lafayette in Paris entwarf er eine Milchstraße aus Ornamenten und Wortspielen, für ein Projekt der UNICEF in New York realisierte er seine sieben Meter große, mit 16.000 Kristallen bestückte "Crystal Snowflake". In über 100 großen und kleinen Produkten verbinden sich außergewöhnliche Ästhetik, Witz und Funktionalität.

Seit Ende der neunziger Jahre arbeiten Ingo Maurer und sein Team ständig mit der LED-Technik, die die Zukunft der Lichtbranche revolutionieren soll. Ingo Maurers „Lüster“ zeigt auf einer bedruckten Glasscheibe die Zeichnung eines Lüsters, die von hinten durch 270 LEDs beleuchtet wird. Ein täuschender Effekt entsteht: der eigentlich dreidimensionale Lüster wird in der Zeichnung zum zweidimensionalen Bild, das wiederum bei Beleuchtung durch die Schatten dreidimensional wirkt.

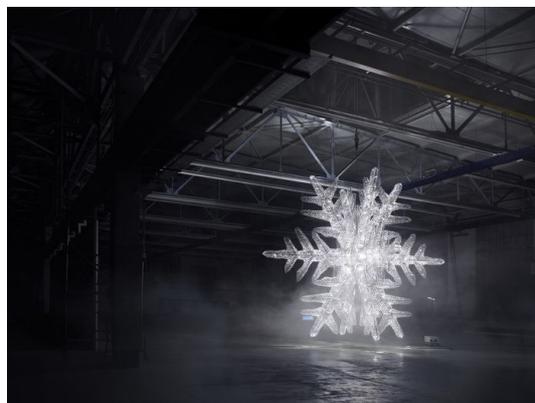


Foto: Tom Vack, München



Ornament und Design Thorsten Franck, München

Thorsten Franck besuchte nach seiner Ausbildung zum Schreiner die Fachhochschule Hildesheim, anschließend das renommierte Royal College of Art in London. Heute arbeitet er im eigenen Designbüro in München und hat eine Vertragsprofessur an der Universität Bozen.

Thorsten Franck dient das Ornament nicht zur Oberflächengestaltung seiner Möbel, sondern es ist formender Bestandteil des Ganzen, Teil der Konstruktion, der Verbindung und dadurch funktional. Das Ornament wird nicht auf das fertige Produkt appliziert, es ergibt sich durch die Addition der gestaltenden konstruktiven Elemente. Dies kann eine sauber ausgearbeitete Verbindung sein, ein wiederkehrendes Bauteil, das im Rapport zum Ornament wird. Das Ornament ergibt sich aus dem gezielten Einsatz von Material, Farbe und Form.

Das Ornament in den Möbeln von Thorsten Franck betont die Konstruktion und den Aufbau. Durch eine Wiederholung der Bauteile entstehen ornamentale Strukturen.





Das Ornament als Kunstform Florale Reliefs von Susanna Taras, Stuttgart

Die textilen Blumen und Gewächse der Stuttgarter Bildhauerin und Installationskünstlerin Susanna Taras sind als autonome Ornamente zu verstehen.

Die getufteten Blüten entführen den Betrachter in einen Ornamentgarten mit Zauberblumen von magischer Wirkung. Susanna Taras scheint mit den Woll- und Synthetikfasern zu malen und erzielt dabei einen Realismus, der in reizvollem Kontrast zur monumentalen, unwirklichen Größe der teppichartig wirkenden Gewächse steht. Die Pflanzen wirken surreal, manchmal fast bedrohlich, dann wieder beginnen sie im Raum zu tanzen. Kombiniert werden diese Blüten mit ebenfalls von Susanna Taras entworfenen Stahlreliefs. Bei diesen Arbeiten kommt die florale Ornamentik in stilisierterer, abstrakterer Weise zum Einsatz.

Susanna Taras beschäftigt sich seit langer Zeit mit Ornamenten aus verschiedenen Kulturkreisen. Diese Ornamente, die sie etwa altmexikanischen Gewandstoffen oder Pflanzenformen des Südsee- raums, orientalischen, asiatischen oder mittelalterlichen Mustern entnimmt, löst sie aus ihrem gewohnten Zusammenhang und befreit sie von ihrer Tradition und Herkunft. Das Ornament wird so zum autonomen Kunstwerk.





Stuckornamente für die Denkmalpflege Thomas Salveter, Bachhagel bei Dillingen

Stuckornamente wurden bereits in der Antike für die Innenraumgestaltung genutzt. Stuck ist eine gut formbare, schnell erhärtende Masse aus Gipsmörtel, Kalkmörtel, Kalksteinmehl, Sand und Wasser oder Leim. Zur Armierung werden tierische Haare, Holzkohle, Sand und Draht zugegeben. Eine besondere Blüte erfuhr der Stuck im Barock und im Rokoko, für deren Dekorationselemente, wie z. B. Rocailles, die Technik des Stuckierens ideal geeignet war.

Nach Anfertigung des Entwurfes überträgt der Stuckateur diesen auf die Vorzeichnung, anschließend wird das Grundmaterial für ausladende Bereiche wie Rosetten, Blumen usw. aufgebracht und gegebenenfalls mit Draht oder Holzkohle armiert. Erst dann erfolgt die Ausmodellierung der Ornamentik und die Gestaltung der Oberfläche.

Der Stuckateur Thomas Salveter restaurierte, ergänzte und rekonstruierte den Stuck im Weißen Saal und im Treppenhaus der Würzburger Residenz, in der Neuen Bischöflichen Residenz in Passau und in der Wallfahrtskirche in Kloster Andechs. In der Exempla 2008 zeigt er die Anfertigung von Stuckornamenten in der Technik des Antragsstucks. Die von ihm ausgewählten Ornamente stammen aus dem 17. und 18. Jahrhundert.





Ornament und Denkmalpflege Städtische Meisterschule für Vergolder und Kirchenmaler München

Vergolder führen alle Arten von Vergoldungen und Metallisierungen aus, sie sind für die Fassung von Skulpturen und Möbeln zuständig. Vergolder bearbeiten verschiedene Untergründe, insbesondere Metall, Holz, Glas und Stuck. Sie fertigen Verzierungen mit plastischen Ornamenten und auch Malereien. Ein besonderes Aufgabengebiet der Vergolder ist die Denkmalpflege.

Kirchenmaler arbeiten ebenfalls mit Vergoldungs- und Verzierungstechniken. Sie imitieren Hölzer, Marmor und Brokatstoffe und gestalten Wandoberflächen in illusionistischen Maltechniken. Die farbige Neugestaltung von Objekten gehört zu ihrem Aufgabengebiet. Kirchenmaler wenden Arbeitstechniken an, wie sie in der Entstehungszeit des zu sanierenden Objektes üblich waren und arbeiten mit Werk- und Hilfsstoffen, die nach historischen Rezepturen hergestellt werden.

In der Exempla 2008 werden rekonstruierte Beispiele der ornamentalen Dekoration aus Schloss Schleißheim wie auch eine schrittweise Rekonstruktion des Traminer Altars von Hans Klocker aus dem Bayerischen Nationalmuseum gezeigt. Diese vergoldeten und gravierten Ornamentpaneele wurden in der Städtischen Meisterschule für Vergolder gefertigt.

Die Meisterklasse für Kirchenmaler wird die Technik der Schablonenmalerei mit ornamentalem Dekor demonstrieren. Die ausgeführte Ornamentik und Bindemitteltechnologie entspricht der Manier des Dekorationsmalers aus der Zeit um 1900.





Foto: Bernd Perlbach

Ornamente auf Glas Freia Schulze, Lübeck

Freia Schulze studierte an der Werkkunstschule Schwäbisch-Gmünd Glasschliff und plastisches Gestalten. Nach Studienaufenthalten in Wien und Stourbridge entwarf sie Mitte der 1980er Jahre die ersten emaillierten Gläser, schon damals spielte das Ornament als Gestaltungsmotiv eine wesentliche Rolle.

Freia Schulze kombiniert bei ihren Trinkgläsern, Karaffen, Schalen, Vasen, Flakons, Briefbeschwerern Schliff, Gravur und Email. Sterne, Früchte, Blumen, Schlangen, Tiere, Fische schweben durch den Raum, verdichten sich an manchen Stellen, bilden Friese und Ornamentbänder. Die dekorlosen Seitenflächen sind meist matt sandgestrahlt.

Das von Freia Schulze entwickelte Dekorationsverfahren ist aufwändig und differenziert. Zunächst wird das Email bei 540 Grad aufgebrannt, durch mehrfaches Brennen entsteht eine hohe Intensität der Farben. Dann werden auf die emaillierte Fläche figürliche und geometrische Motive oder ganze Ornamentbänder in Form von Folien aufgelegt und sandgestrahlt. Auf diese Weise wird ein großer Teil der Emailsicht abgetragen, eine matte Oberfläche bleibt zurück. Nur die mit Folien abgedeckten Stellen bleiben erhalten und veredeln als Ornament das Glas.



Foto: Bernd Perlbach



Vom Punkt zum Ornament Der Keramiker André von Martens, Gosda

Seit 1991 betreibt André von Martens eine Werkstatt im brandenburgischen Gosda. Der Schüler Hedwig Bollhagens gilt als ein Meister der leisen Töne. Das Dekor seiner monochrom schwarzen Gefäße ist minimalistisch. Seine gedrehten Vasen, Schalen und Gefäße wirken archaisch und erlesen zugleich, an der Oberfläche sind sie zart, aber aufwändig „strukturiert“.

Es sind kaum wahrnehmbare Ritzungen, Rillen und Punktreihen, die er mit sehr feinen, unterschiedlichen Werkzeugen auf der Drehscheibe einbringt und poliert. Er arbeitet dabei mit Rädchen, Nadeln oder Uhrfedern. Seine sensible Ornamentik variiert in der Tiefe der Einkerbung, in der Dichte der geritzten Linien. Der Schwarzbrand wird in einem speziellen Ofen bei ca. 1000 Grad durchgeführt.

André von Martens ist es wichtig, dass Farbe, Form, Scherbendicke und Ornamentik bei seinen Gefäßen „eins“ werden, dass kein Gestaltungsfaktor den anderen dominiert.





Bordüren und Spitzen in Porzellan Englische Keramik von Gwen Bainbridge, Penrith

Gwen Bainbridges Leidenschaft gilt den bestickten Textilien der Elisabethanischen Zeit. Sie ist fasziniert von der exzessiven Dekoration, die damals zur Verschönerung von Schuhen, Taschen und Gewändern diente. Auch die handwerkliche und künstlerische Qualität dieser stark dem Ornament verpflichteten Textilien ist beeindruckend.

Gwen Bainbridge möchte diese textilen Strukturen in ihrer Arbeit mit Porzellan einfangen und verleiht dem Porzellan eine ganz besondere „textile Qualität“. Um diesen Effekt zu erzielen, benutzt sie selbst gefertigte Model und speziell dafür geeignete Handwerkstechniken.

Auch wenn sie auf den ersten Blick nicht den Anschein erwecken, so sind die Kannen, Krüge und Tassen von Gwen Bainbridge funktional. Die Idee, etwas Schönes und zugleich Nützliches zu schaffen, ist das erklärte Ziel der englischen Keramikerin.





Neue Ornamente im Schmuck Die Goldschmiedin Helen Britton, Perth, Australien

Helen Britton sammelt seit vielen Jahren Fundstücke, die sie in ihre Schmuckarbeit integriert. Momentan verarbeitet sie aus diesem Fundus Elemente, die ursprünglich für die Schmuckherstellung produziert wurden.

Ein weiterer, wesentlicher Aspekt ihrer Arbeit ist der Einfluss ihrer Heimat Australien, in der die Natur eine zentrale und dominierende Stellung einnimmt. Seit einigen Jahre setzt sich Helen Britton auch stark mit Europa und speziell mit Deutschland auseinander. Sie ist fasziniert von den Bildern aus Großstädten, von Supermärkten, Baustellen, von Eindrücken aus der urbanen Welt.

Dies alles fließt in das Schmuckschaffen Helen Brittons ein. Im kleinen Maßstab baut sie ihre Welten, Eindrücke und Emotionen zu Broschen und Ketten zusammen und kreiert so einen eigenen Mikrokosmos, eine Miniaturwelt. Formal entwickelt sich aus dieser Arbeit eine ganz eigene Ornamentik. Altbekannte Motive wie Kreuze, Blüten, Kreise werden zwar aufgenommen, aber völlig neu zusammgefügt und gestaltet.





Ars ornata
Die Goldschmiedin Vera Siemund, Den Haag

Die Schmuckgestalterin Vera Siemund wurde an der Burg Giebichenstein, in Halle an der Saale, bei Dorothea Prühl ausgebildet. Sie lebt und arbeitet heute in Den Haag.

Vera Siemund geht es in ihrer Arbeit ausschließlich ums Schmücken, ums Gefallen. Sie arbeitet dabei mit traditionellen Ornamenten. Sie sucht das „bereits kulturell Geformte“, „das schon Erfundene“. Es ist nicht nur historischer Schmuck, es sind auch Ornamente aus der Architektur, von Stoffen oder alltäglichen Dekoren, die sie inspirieren, die sie verwandelt, aktualisiert. Herausgerissen aus dem ursprünglichen Zusammenhang entwickeln diese Zeichen eine große assoziative Kraft und vermitteln, vor allem auf emotionaler Ebene, Inhalte und Bruchstücke aus einer anderen, vergangenen Welt.

Für Vera Siemund ist das Sich-Bedienen aus historischen Quellen und die Verwendung historischer Ornamente eine legitime Reflexion, um zu einer eigenen, persönlichen Lösung zu gelangen, die das Bekannte in einem neuen Licht erscheinen lässt.





Spitzenornamente in Silber **Die Silberschmiedin Wiebke Meurer, Genolier**

Die aus Wassenberg bei Aachen stammende Gold- und Silberschmiedin Wiebke Meurer wurde am Sandberg Institut in Amsterdam ausgebildet. Heute lebt und arbeitet sie in Genolier in der Schweiz.

Wiebke Meurer setzt sich in ihren Arbeiten mit historischem Porzellan und seinen Dekoren auseinander. Auf galvanische Weise fertigt sie ihre ornamental verzierten Teller, Tassen und Bestecke. Diese erinnern zwar über ihre Formen an funktionale Objekte, sind es aber nicht. Die nicht mehr vorhandene Funktionalität wird durch einen verschwenderischen Umgang mit Formen und Mustern, von einem reizvollen Spiel von Licht und Schatten ersetzt.

„The Broken Chinese“ zeigt auf den ersten Blick eine Tasse auf einem ornamentalen Spitzendeckchen. Es entpuppt sich jedoch als eine Komposition zusammengesetzter Bruchstücke einer alten Porzellantasse, präsentiert auf versilbertem Kupfer. Prachtvoll und elegant, zerbrechlich und poetisch wirken diese Objekte aus Gold und Silber.





Ornament und Gravur Die Staatliche Berufsfachschule für Glas und Schmuck, Neugablonz

Ein Graveur gestaltet Oberflächen der unterschiedlichsten Zier-, Schmuck- und Gebrauchsgegenstände aus Metall, aber auch aus Kunststoff oder Porzellan mit Beschriftungen, Ornamenten oder bildlichen Darstellungen.

Der Reliefgraveur entwirft plastische Formen, die meist in Stahl gearbeitet werden und die als Werkzeuge zur Serienproduktion dienen, hier fertigt er Prägwerkzeuge für Schmuckstücke oder Medaillen an. Ebenso gehört die Herstellung von Modellen aus Plastilin, Gips und Kunststoff zu seinen Aufgaben. Diese werden als Vorlage für die Graviermaschine oder für Gussformen benötigt.

So entstehen die Formen zur Herstellung von Knöpfen, Medaillen, Münzen, Spielzeug, Schmuckteilen, Möbelbeschlägen, Christbaumschmuck und vielen anderen Dingen des täglichen Bedarfs, in denen das Ornament häufig eine wichtige Rolle spielt.

In der Exempla 2008 stellen SchülerInnen der Staatlichen Berufsfachschule für Glas und Schmuck Neugablonz das Berufsbild des Graveurs vor und verweisen dabei auf die Bedeutung des Ornaments für diesen Beruf.





Vom Ornament zum Muster Die Weberei Höfer, Breitbrunn am Chiemsee

Die Handweberei Höfer wurde 1952 von Ina und Arnold Höfer in Breitbrunn am Chiemsee gegründet. 1975 übernahm der Sohn Gerhard Höfer mit seiner Ehefrau Johanna die Weberei. Der Textilingenieur und die Designerin modernisierten den Betrieb. Die ehemals kleine Firma konnte dadurch ihre Produktion vervielfachen.

Die Webmuster für die Stoffe werden in der Weberei Höfer entwickelt und nach eigenen Ideen, Vorlagen der Auftraggeber oder historischen Beispielen von Johanna Höfer entworfen und produktionsreif umgesetzt. Dabei spielen Faktoren wie Muster, Farbe, Material, technische Machbarkeit und der Kundenwunsch eine Rolle. Die enge Zusammenarbeit von Entwerfer und Ingenieur ist hierfür wesentlich und garantiert höchste Qualität.

Der Ornament- und Musterschatz der Höfer'schen Stoffe wird durch florale Motive, Streifen, Blumen, Punkte und Rauten gebildet und in unterschiedlichen Farben umgesetzt. Ausgehend von Einzelornamenten werden durch Reihung Stoffmuster erzeugt. Viele dieser gemusterten Stoffe werden in der Trachtenschneiderei verarbeitet.





Foto: Galerie Franke, Stuttgart

Afrikanische Ornamentik Die Raphiagewebe der Kuba, Kongo

Bei den Raphiageweben handelt es sich um gewebte, rechteckige oder fast quadratische Wollstoffe. Sie werden von Männern auf schräg gestellten Webstühlen hergestellt und von Frauen bestickt. Die Anfertigung eines Stückes beansprucht Monate, manchmal Jahre.

Die meisten Muster entstehen aus der Diagonale, es kommt vor, dass ein Muster plötzlich unterbrochen und ein neues begonnen wird.

Zu etwa 150 verschiedenen Grundmusterformen - Gerade, Schräge, Sechsecke, Knoten - kommen zusätzlich noch unzählige individuelle Variationen. Dabei gibt es meist ein den Stoff durchlaufendes Grundprinzip, d.h. eine Art Modul, das ständig variiert wird.

Die Raphiagewebe, die in den Klans der Adelsfamilien entstehen, sind Wertobjekte und Ausdruck des Reichtums, sie dienen als Zahlungsmittel, Geschenke und Grabbeigaben,.

Die ausgestellten Stücke sind Leihgaben aus der Sammlung Galerie Franke in Stuttgart.



Foto: George Meister

Ornament und Emblem Die losa-Flechtwerke der Mbole-Frauen, Kongo

Die losa-Flechtwerke der Mbole-Frauen im oberen Kongo sind eines der wenigen Beispiele flächiger Kunst in Schwarzafrika. Alle Sub-Klone der einzelnen Familien dieses Stammes haben eigene Embleme in Form geflochtener Matten.

Die Flechtstreifen werden in vier Farben, schwarz, weiß, rot und gelb gefärbt. Die Streifen werden senkrecht zueinander gesetzt, um die Schönheit der Farbtöne zu verstärken. Wichtige Aspekte bei den losa-Matten sind die Symmetrie und das Streben nach Harmonie. Die Ornamentik, die für Europäer schwer zu erschließen ist, leitet sich in abstrahierter Form von Tieren, Pflanzen, aber auch von modernen Gegenständen, wie Flugzeuge, Ziegelsteine, Radios ab, ebenso sind Tätowierungsmotive im Ornamentschatz zu finden.

Die losa-Flechtwerke werden von den Mbole-Frauen des Otuku-Geheimbundes verwendet. Sie dienen als Kennzeichnung des Ranges im Geheimbund. Bei allen offiziellen Angelegenheiten sind die Frauen mit einer losa-Matte in der Hand anzutreffen. Auch beim Tanz halten sie eine losa-Matte, sie gilt als Abgrenzungselement anderen Menschen gegenüber. Beim Tod einer Frau aus dem Otuku-Bund werden ihr losa-Matten dargebracht.

Die ausgestellten Stücke sind Leihgaben aus der Sammlung Galerie Franke in Stuttgart.



Foto: Galerie Franke, Stuttgart



Foto: Galerie Franke, Stuttgart

Archaische Ornamente Die Ornamentik der Kuba-Pygmäen, Kongo

Bei den bemalten Rindenstoffen der Pygmäen des kongolesischen Regenwaldes handelt es sich um Kleidung, die bei Festen wie Initiations-Riten, Hochzeiten oder Beisetzungen getragen wird.

In der Herstellung bereiten Männer das Material vor, das die Frauen des Stammes später mit ornamentaler Malerei veredeln. Mit einer kleinen Säge werden biegsame Rindensegmente eines Baumes - nur zwölf Baumarten eignen sich dazu - gewonnen, diese dann eingeweicht oder über dem Feuer geräuchert. Anschließend werden sie über mehrere Stunden mit einem Stößel aus Elfenbein geschlagen.

Die Baste werden gefärbt, gebleicht oder bleiben naturbelassen. Pigmente aus zerquetschten Wurzeln, Blättern und Früchten werden mit Schlamm und Holzkohle gemischt und mit den Fingern, Zweigen und Schnurstücken von den Frauen des Stammes aufgebracht. An den meisten Stellen sind die Zeichnungen nicht kontinuierlich und bestehen aus unterbrochenen Linien, Dreiecken, Punkten, vermischt mit Sternen, Kreuzen und anderen Markierungen. Der Einfluss dieser Ornamentmalerei auf Malerei und Grafik der klassischen Moderne ist nicht zu übersehen.

Die in der Exempla 2008 ausgestellten Exponate sind Leihgaben der Sammlung der Galerie Franke in Stuttgart.



Foto: George Meister



Foto: Lautz

Diamonds and Bars **Die geometrische Ornamentik der Amish Quilts**

Die in den USA und Kanada ansässigen Amischen - rigoros konservativ, die Bibel wörtlich auslegend - lebten und leben als Bauern und Handwerker in unabhängigen Gemeinden, die sich von der Umwelt abkapseln.

Vier Haupttugenden prägen das amische Leben: Arbeit, Demut, Langmut und Schlichtheit. Das Prinzip der Schlichtheit, die Einfachheit und die Ausgewogenheit der eingesetzten Mittel sind auch Hauptmerkmale der amischen Quilts. So wurden für sie grundsätzlich nur einfarbige, in sich ungemusterte Stoffe verwendet.

Quilts sind gesteppte Decken, deren Hauptmerkmal Rauten, Quadrate oder Rechtecke in jeglicher Variation sind. Fast alle Amisch Quilts sind geometrisch angelegt, die Farbe ist ein wesentliches Gestaltungselement. Manchmal sind die Quilts noch mit ornamentalen Rankenmotiven und Linien gesteppt.

Die Quilts der Amischen bestechen durch ihre farblich klar voneinander abgegrenzten, mosaikartigen Ornamente, aus denen symmetrische Farbanordnungen entstehen. Sie erinnern oftmals an Konkrete Kunst, an Minimal Art und an die Farbfeldmalerei, stehen aber in keinerlei Verbindung dazu.

Das Sammlerpaar Eva und Peter Ziegler verfügt über eine große Sammlung von Amish Quilts aus dem 19. und 20. Jahrhundert, sechs Beispiele davon sind in der Exempla 2008 zu sehen.

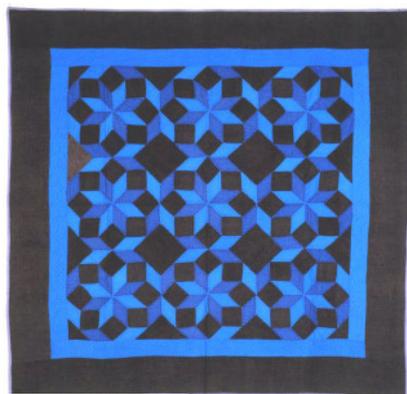


Foto: Lautz

Karakami – Japanische Ornamentpapiere

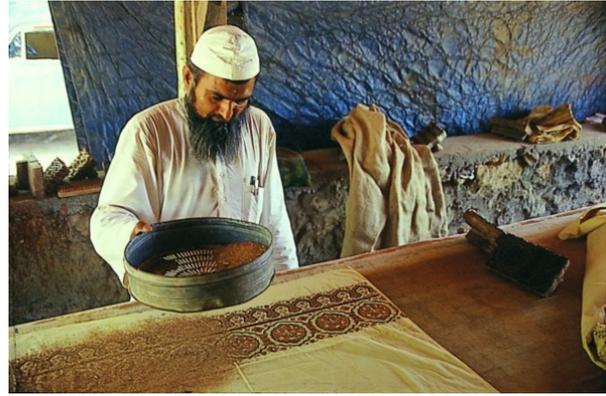
Karakami ist die Bezeichnung für japanische Ornamentpapiere, die bei der Verkleidung von Schiebetüren und als Tapeten Verwendung finden. Die Ornamentmuster werden mit Holzmodel auf Washi-Papier gedruckt.

Die Motive dieser Ornamentbögen gehen meist auf Malereien des 16. und 17. Jahrhunderts zurück, wie z. B. das berühmte Wellenmotiv des japanischen Malers Korin. Die Ornamente und Muster der Karakami hatten Einfluss auf die Gestaltung von europäischem Papier und Papierprodukten wie Tapeten und Bucheinbände, aber auch auf Vorhänge und Dekostoffe.

Die in der Exempla 2008 gezeigten Papierbögen sind sehr zurückhaltend, sie stammen aus der Werkstatt Karacho in Kyoto, die zur Edozeit, d.h. vor über 200 Jahren, gegründet wurde. Sie wurden in der traditionellen Papierqualität mit historischen Holzmodellen gedruckt.



Foto: George Meister



Indische Ornamentik Der Stoffdrucker Ismail Khatri, Gujarat/Indien

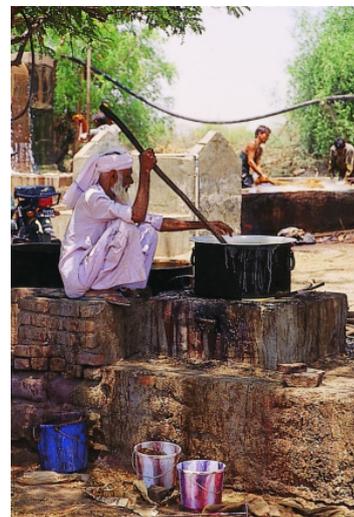
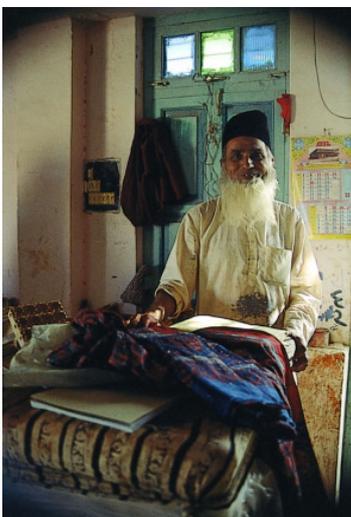
Der Meister des Blockdrucks, Ismail Khatri, entstammt einer Kaste Färber und Drucker aus der Provinz Sindt im heutigen Pakistan. Er lebt heute in Gujarat, im Westen Indiens. Ismail Khatri's Vater Mohammed Siddik Khatri kehrte in den 1970er Jahren zu den ursprünglichen Färbetechniken zurück und stellte das Färben mit den seit den 1950er Jahren üblichen künstlichen Anilinfarben ein.

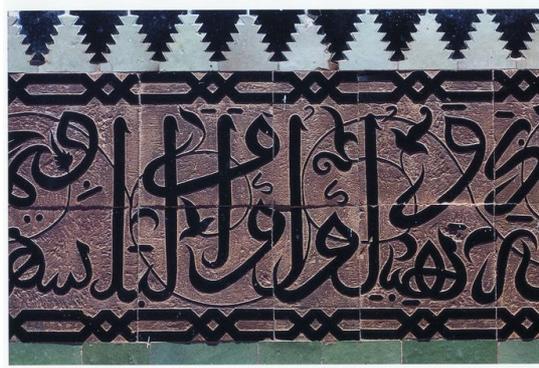
Der Bundesstaat Gujarat ist bis heute eines der wichtigsten Zentren für die Produktion gefärbter und handbedruckter Stoffe. Die Khatri sind für ihre hochwertigen, in Blockdruck und Reservefärbverfahren hergestellten Stoffe berühmt. Die Ornamentik ihrer Druckstöcke ist oft Jahrhunderte alt.

Die Ornamente der Khatri-Stoffe entstehen durch sorgfältig zurechtgeschnittene Holzmodel im Reverse-Verfahren. Die beidseitig bedruckten Stoffe werden für Schals, Halstücher, Tages- und Bettdecken und schmückende Wandstoffe eingesetzt.

Ajrakh nennt man den wertvollsten und kompliziertesten, mit Krapp und Indigo gefärbten Stoff der Khatri, der ursprünglich der Hirtenkaste vorbehalten war. Er braucht 14-16 Druck- und Färbegänge. Bis zu 22 einzelne Druckmodel werden eingesetzt, um die verfeinerten floralen und geometrischen Ornamente herzustellen, die diesen Stoff auszeichnen.

In der Exempla 2008 wird Ismail Khatri zusammen mit seinem Sohn Sufiyan die Herstellung seiner Stoffe im Blockdruck demonstrieren.





Ornament und Kalligrafie

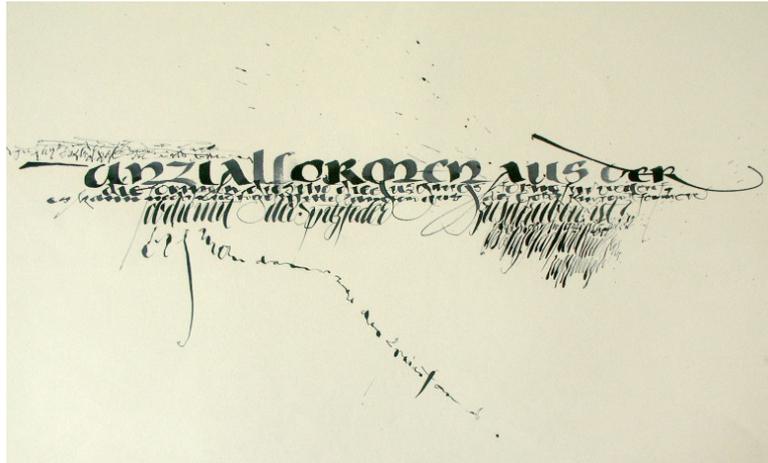
Der Stuckateur Sidi Abderrahman El Khlifi und der Fliesenschneider Nabil Khelifi, Fes/Marokko

Im islamischen Kulturkreis ist die Kalligrafie das bedeutsamste künstlerische Ausdrucksmittel. Die arabische Schrift diente in erster Linie der Überlieferung der göttlichen Offenbarung. Durch sie bewahrte man den genauen Wortlaut der Suren des Korans. Die Wichtigkeit und das hervorragende Niveau der Kalligrafie und des Ornaments im islamischen Kulturkreis ist nicht zuletzt eine Folge des islamischen Bildverbots. Der Reichtum und die Vielfalt der Schrift und des Ornaments sind jedoch nicht nur als ein Resultat des Verzichts auf figürliche Darstellungen zu sehen, sie sind auch Zeichen einer abstrahierenden Kreativität.

Ein Charakteristikum der islamischen Architektur ist der flächendeckende Dekor, der die Struktur der Bauwerke meist völlig überlagert. Hierzu werden Stuck, gemustertes Mauerwerk und bemalte Fliesen eingesetzt. Durch feine Abstufungen von ornamentalen Dekoren am Bau werden unterschiedliche Bedeutungsgrade einzelner Bereiche hervorgehoben.

Der Stuckateur Sidi Abderrahman El Khlifi und der Fliesenschneider Nabil Khelifi sind seit Jahren an der Restaurierung der Medersa Attarine (islamische Hochschule, erbaut 1323-25) in Fes beteiligt. In einer lebenden Werkstatt demonstrieren sie in der Exempla 2008 ihre versierten Handwerkskünste in der Gestaltung islamischer Ornamentik.



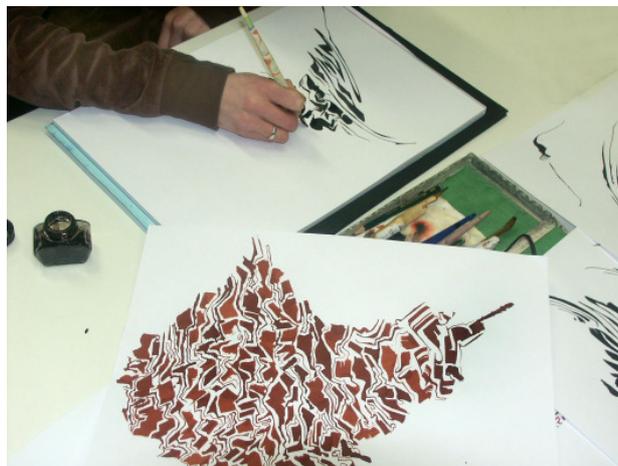


Ornament in Schrift, Typografie und freier Kalligrafie Studiengang Kommunikationsdesign der Fachhochschule Augsburg

Die Studierenden der Fachhochschule Augsburg, Fakultät für Gestaltung und der Akademie für Gestaltung, demonstrieren in der Exempla 2008 den Umgang mit Schrift, Typografie und Kalligrafie in Bezug auf das Ornament. Sie geben den Besuchern Auskunft über Auffassung, Sinn und Zweck dieser experimentellen und künstlerischen Arbeit.

Formale und inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Ornament, die Einflüsse der Messesituation und Zuschauer-Reaktionen werden analysiert, dokumentiert und ausgewertet.

Geleitet wird das Projekt von Prof. Hans Richard Heitmann und Bettina Krugsperger. An der Fachhochschule Augsburg nimmt das Fach Schrift eine wichtige Rolle ein: historisch Fundiertes findet hier seine Einbettung in ein zeitgemäß-innovatives Kommunikationsdesign.



Adressverzeichnis Exempla 2008 „Das Ornament“

Agentur Essenko

Hubert Essenko
Kranzhornstr. 8
83093 Bad Endorf
Tel. 08053 4434
Fax 08053 4436
info@essenko.de
www.essenko.de

Gwen Bainbridge

33 Graham Street
Penrith
Cumbria CA11 9LG
Großbritannien
Tel. +44 1768 899499
info@gwenbceramics.co.uk
www.gwenbceramics.co.uk

Bauinnung München

Westendstr. 179
80686 München
Tel. 089 5707040
Fax 089 47070431
info@bauinnung-muenchen.de

Wilhelm Baumann

Frankfurter Ring 172
80807 München
Tel. 089 352006
Fax 089 352012
baumann@baumann-parkett.de

Bisazza Deutschland GmbH

Showroom
Kantstr. 15
10623 Berlin
Tel. 030 31019550
Fax 030 31019579
showroom.berlin@bisazza.com
www.bisazza.com

Tord Boontje

siehe Moroso Spa, Udine
über Agentur Hubert Essenko

Helen Britton

Westendstr. 19
80339 München
Tel. 089 51262976
helenbritton@mac.com

Louise Campbell

Studio Louise Campbell
Gothersgade 54, baghuset 2 sal
1123 Copenhagen K
Dänemark
Tel. +45 33 11 80 06
studio@louiseccampbell.com
www.louiseccampbell.com

Claire Coles

Studio Hollborn, E2 Cockpit Arts
Cockpit Yard
London WC1N 2NP
Großbritannien
Tel. +44 207 2420836
claire_coles@btogenworld.com
www.clairecolesdesign.co.uk

Demakersvan. The Netherlands

Marconistraat 52
3029 AK Rotterdam
Niederlande
Tel ++31 10 2447474
info@demakersvan.com

ep-agentur

Eva Patzke
Prinzregentenstr. 68
81675 München
Tel. 089 41 90 22 93
Fax 089 41 90 22 94
info@ep-agentur.de

Fachhochschule Augsburg

Fakultät Gestaltung
Studiengang Kommunikationsdesign
Baumgartnerstr. 16
86161 Augsburg
Tel. 0821 5586417
Fax 0821 5588422
heitmann@rz.fh-augsburg.de

Linda Florence

Studio 12, Cockpit Arts
18-22 Creekside
London SE8 3DZ
Großbritannien
Tel. +44 7764 756266
studio@lindaflorance.co.uk
www.lindaflorance.co.uk

Thorsten Franck
Westendstr. 49a
80339 Muenchen
Tel. 089 5786 9194
office@thorstenfranck.com

Galerie Franke
Weberstr. 39
70182 Stuttgart
Tel: 0711 2364645
Fax 0711 2364646
info@galerie-franke.de
www.galerie-franke.de

Kurt Goerz
Schietweg 6
81375 München
mobil 0160 94836158
info@desgo.de

HildundK Architekten BDA
Nikolaistr. 2
80802 München
Tel. 089 3837710
Fax 089 38377127
Ottl@HildundK.de
www.HildundK.de

Weberei Höfer
Frieberting 6
83254 Breitbrunn
Tel. 08051 967422
Fax 08051 967420
info.hoefer@webereihoefer.de
www.hoefer.stoffe.de

Mohamed El idrissi
Directeur du Musée Maréchal Mezian
Beni Ensar - Nador
Marokko
Tel. +212 74 91 20 84
Fax +212 36 60 89 16
myidrissi@caramail.com

Dr Ismail Mohamed Khatri
Ajrahpur (padhar)
ta.Bhuj dist.kachchh
Gujarat India pin 370105
Tel. ++91 283 2299 786
dismail2006@yahoo.co.in

**LIV Parkettlegerhandwerk und
Fußbodentechnik in Bayern**
Max-Joseph-Str. 4/III
80333 München
Tel. 089 54881903
Fax 089 597744
liv-parkettleger@vvbayern.de

Ingo Maurer GmbH
Kaiserstr. 47
80801 München
Tel. 089 381 600
Fax 089 381 60 620
info@ingo-maurer.com
www.ingo-maurer.com

Mayer'sche Hofkunstanstalt
Seidlstr. 25
80335 München
Tel. 089 5459 620
Fax 089 5459 6246
info@mayersche-hofkunst.de
www.mayersche-hofkunst.de

Wiebke Meurer-Gambardella
Ch. de Thiere 11
1272 Genolier
Schweiz
Tel. +41 223622946
wiebkemeurer@hotmail.com

MOSAICO Fliesenmanufaktur OHG
Dillenburg Str. 97A
51105 Köln
Tel. 0221 989 439 0
Fax 0221 989 439 29
info@mosaico-fliesen.de
www.zementfliesen.com

Thomas Salveter
Dr. Herrmann-Str. 13
89429 Bachhagel-Oberbechingen
Tel. 09077 91900
Fa.salveter@t-online.de

Jürgen Sander
Notingerweg 77
85521 Riemerling
Tel. 089 6010712
Fax 089 31594365
fliesensander@aol.com
www.fliesen-sander.de

Freia Schulze

Langer Lohberg 58
23552 Lübeck
Tel. 0451 74510
Fax 0451 74519
www.freia-schulze.de

Vera Siemund

Van Boetzelaerlaan 14
2581 AH Den Haag
Niederlande
Tel. +31 70 4049941
vera_siemund@gmx.de

**Staatl. Berufsfachschule
für Glas und Schmuck Neugablonz**

Dürerweg 5
87600 Kaufbeuren-Neugablonz
Tel. 08341 98336
Fax 08341 98337
mail@berufsfachschule-neugablonz.de
www.berufsfachschule-neugablonz.de

**Städtische Meisterschule für
Vergolder/Kirchenmaler**

Luisenstr. 9-11
80333 München
Tel. 089 2333 32807
Fax 089 2333 32801
sekretariat@fsflt.musin.de

Susanna Taras

Förstlerstr. 12
70195 Stuttgart
Tel.+ Fax 0711 694346
susanna.taras@gmx.de
www.susannataras.com

Patricia Urquiola

siehe Moroso Spa, Udine
über Agentur Hubert Essenko
über ep-agentur für Gandia Blasco

Sonja Vetter

Pragerstr. 12
80937 München
Tel. 089 37065292
sonja-vetter@gmx.de
www.sonja-vetter.com

André von Martens

Hauptstr. 5
03229 Gosda-Luckaitztal
Tel. + Fax 03541 801430

Marcel Wanders

siehe Moroso Spa, Udine
über Agentur Hubert Essenko
siehe Bisazza Deutschland GmbH

Claudia + Thomas Weil

Atelier C+T Weil
Griesbachstr. 19
86316 Friedberg
Tel: 08208 533
Fax 08208 8272
atelier.weil@t-online.de
www.thomasweil.de
www.ornamentconcepts.de

Eva und Peter Ziegler

Hauptstr. 21
83093 Hemdorf/ Bad Endorf
Tel. 08053 2270
Fax 08053 3536
ziegler.antik@t-online.de
www.ziegler-antik.textil.de